umfangreichen Erklärung des Terminus „Glosse“ und danach erfolgt die Analyse beider Wörterbücher unter dem genannten Gesichtspunkt. Die Hauptfrage, die sich der Autor stellt, lautet, ob die in den Wörterbüchern angegebenen polnischen Äquivalente für deutsche Phraseologismen deren Bedeutung ganz wiedergeben. Das PONS-Wörterbuch enthält ca. 2500 phraseologische Einheiten und ca. 380 Glossen. Es sind Glossen pragmatischen, semantischen Charakters sowie solche, die einen Kollokationscharakter haben. Die pragmatischen Glossen verweisen v. a. auf die emotive oder appellative Funktion der Phraseologismen. Die semantischen Glossen beschreiben näher die phraseologische Bedeutung der Äquivalente, verweisen auf Beschränkungen in der Anwendung der Aktanten und enthalten oft Paraphrasen der Bedeutungen von Äquivalenten. Die Kollokationsglossen kommen v. a. bei Nomen und Verben vor. Der Autor hebt große Bedeutung der Glossen in den Wörterbüchern hervor. Sie tragen wesentlich zur Spezifizierung der Bedeutung von Phraseologismen bei.

Das Werk wird mit einem Beitrag von Anna Sulikowska abgerundet. Die Autorin untersucht Phraseologismen und deren Äquivalente in bilingualen Wörterbüchern Pons und Partner. Es wird dabei auf fünf Typen der phraseographischen Fehler eingegangen: Nichtübereinstimmung der denotativen Bedeutung im AS- und ZS-Phraseologismus, faux amis, Fehler in den polnischen Äquivalenten, Bedeutungserweiterung des polnischen Äquivalents im Vergleich zum AS-Phraseologismus, Bedeutungsverengung des polnischen Äquivalents im Vergleich zum AS-Phraseologismus.

Wegen ihrer Beschaffenheit werden die Phraseologismen in den zweisprachigen Wörterbüchern oft stiefmütterlich behandelt. Die Analysen in der besprochenen Publikation scheinen dies zu bestätigen. Andererseits aber werden von den Autoren praktische Hinweise und Lösungen vorgeschlagen, die zur Verbesserung im Bereich der Qualität der phraseographischen Beschreibung beitragen können. Die Mängel und Lücken, die aufgedeckt wurden, schöpfen die Problematik nicht aus. Daher ist die Veröffentlichung als ein Werk zu verstehen, das zur weiteren Diskussion anregt. Die präsentierten Forschungsergebnisse können allen, die im Bereich der Lexikographie tätig sind, wertvolle Dienste leisten. Es bleibt zu hoffen, dass auch andere zweisprachige Wörterbücher unter oben genannten Aspekten analysiert werden.

Joanna Szczęk

Marek Jaroszewski / Anna Jaroszewska / Marta Torenc (Hrsg.): *Zakład Glottodydaktyki Instytutu Germanistyki Uniwersytetu Warszawskiego. 40 lat działalności*. Warszawa 2012, 170 S.

Das Buch von Marek Jaroszewski, Anna Jaroszewska und Marta Torenc *Zakład Glottodydaktyki Instytutu Germanistyki Uniwersytetu Warszawskiego. 40 lat działalności* ist aus Anlass des 40. Jubiläums der Abteilung für Glottodidaktik im Germanistischen Institut der Universität Warschau entstanden. Den Anstoß für das Verfassen dieser Publikation gab Prof. Dr. Marek Jaroszewski, auf den zugleich die Konzeption zurückgeht.

© for this edition by CNS

Das Buch weist vier Hauptkapitel auf. Das erste Kapitel präsentiert die Geschichte der Abteilung sowie die Umstände, unter denen sie eingerichtet wurde, die Wissenschafts- und Forschungsbereiche sowie die didaktische Tätigkeit ihrer MitarbeiterInnen im Zeitraum von 1972 bis 2011. Die Autoren lassen dabei auch die Geschichte der Warschauer Germanistik nicht außer Acht, die eng mit der Etablierung der Methodiklehre des Deutschunterrichts verbunden ist. Den Grundstein für die Entwicklung des Methodikunterrichts im Rahmen der Warschauer Germanistik (vor 1972 im Rahmen des Lehrstuhls für Germanische Philologie) legte Frau Dr. Eugenia Sowińska und eben dieser Wissenschaftlerin, ihrer wissenschaftlichen, didaktischen und organisatorischen Tätigkeit wird im ersten Kapitel besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Dem Leser wird hier das Bild einer erfahrenen, engagierten Praktikerin im Bereich der Fremdsprachendidaktik vermittelt. Dr. Sowińska sah die Motivation für die Ausübung des Lehrerberufes im Berufsethos der Lehrpersonen begründet und bemühte sich, die Einstellung sowie die didaktisch relevanten Fähigkeiten ihrer Studenten entsprechend auszubilden. Wir lernen Dr. Sowińska auch als Autorin von Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache, als Mitglied des Redaktionskomitees der Zeitschrift „Języki Obce w Szkole" sowie als Vorsitzende von staatlichen Prüfungskommissionen und Programmkommissionen an den Ministerien für Bildung und Hochschulbildung kennen. Vorgestellt wird auch die Nachfolgerin von Dr. Sowińska, Frau Dr. Barbara Płaczkowska – Mitautorin des Handbuchs *Zwięzła gramatyka języka niemieckiego*, das 19 Auflagen erlebt hat, Autorin des Skripts *Hilfsmaterialien zur Methodik des Deutschunterrichts für Germanistikstudenten* und der Übungssammlung *Üben Sie mit!* Dr. Płaczkowska war die erste Leiterin der Abteilung für Methodik des Deutschunterrichts, die 1972 im Rahmen des neu gegründeten Germanistischen Instituts entstanden ist.

Im weiteren Abschnitt werden chronologisch die MitarbeiterInnen der Abteilung für Methodik des Deutschunterrichts vorgestellt, die im Zeitraum von 1972 bis 2008 dort tätig waren. Dabei wird sowohl auf ihre Aktivitäten innerhalb als auch außerhalb der Abteilung eingegangen. Es zeigt sich, dass auch viele andere Ausbildungsstätten in ganz Polen von ihrer Erfahrung geschöpft haben, wie beispielsweise im Fall von Frau Prof. Dr. habil. Elżbieta Zawadzka-Bartnik, die sich an vielen Beratungs-, Begutachtungs- und Expertengremien auf nationaler und internationaler Ebene beteiligt hat. Die organisatorischen und fachspezifischen Aktivitäten von Prof. Zawadzka-Bartnik haben u. a. zur Entstehung der Lehrerkollegs in Polen beigetragen. Die Autoren der rezensierten Publikation haben den imposanten Leistungen von Prof. Zawadzka-Bartnik viel Platz eingeräumt. Nicht weniger detailliert wurde auch das Wirken der anderen Mitarbeiterinnen der Abteilung dargestellt – Frau Krystyna Gronkowska, Frau Joanna Kosmala, Frau Dr. Hanna Bawej-Krajewska und Frau Barbara Walkowiak-Sobol.

In einem Unterkapitel werden die Tätigkeiten der MitarbeiterInnen der Abteilung für Methodik des Deutschunterrichts seit 1991 beschrieben. Die beruflichen Biographien der WissenschaftlerInnen der Abteilung wurden um Informationen ergänzt, die sich auf ihre Aktivitäten vor ihrer beruflichen Tätigkeit im Germanistischen Institut beziehen. Auf diese Weise erhalten wir ein komplexes Bild von den Erfahrungen, Kompetenzen und dem Engagement der Leiterinnen der Abteilung – Frau Dr. Hanna Szarmach-Skaza und Frau Zofia Kotowska. Ende der neunziger Jahre kamen Herr Dr. Ireneusz Gaworski und Frau Dr. ha-

© for this edition by CNS

bil. Ewa Tomczyk-Popińska in die Abteilung für Methodik des Deutschunterrichts. Diesen WissenschaftlerInnen und ihren Leistungen gelten die nachfolgenden Abschnitte.

Eine weitere Zäsur in der Geschichte der Abteilung für Methodik des Deutschunterrichts stellt für die Autoren des Buches das Jahr 2000 dar, in dem Prof. Zawadzka-Bartnik zur Leiterin der Abteilung gewählt wurde. Dementsprechend betiteln die Autoren das nächste Unterkapitel *Erste Jahre des neuen Jahrtausends*. Mit großer Akribie werden in diesem Abschnitt die Aktivitäten von Prof. Zawadzka-Bartnik geschildert, die die didaktische und wissenschaftliche Forschungsschule der Wissenschaftlerin konstituieren. Viel Aufmerksamkeit widmen die Autoren den Errungenschaften von Prof. Zawadzka-Bartnik, zu denen u. a. ihre Monographien, Konferenzvorträge sowie das Lehrwerk *Fantastisch* gehören. Hingewiesen wird auch auf zahlreiche Preise und Auszeichnungen, welche von der breiten Anerkennung der Autorität dieser Vertreterin der Warschauer Glottodidaktik zeugen. Die folgenden Abschnitte des Kapitels bilden biographische Porträts der Mitarbeiterinnen, die bei Prof. Zawadzka-Bartnik promoviert haben: Frau Dr. Marta Torenc und Frau Dr. Anna Jaroszewska.

Als nächster markanter Punkt in der Geschichte der Abteilung wird ihre Umbenennung in *Abteilung für Glottodidaktik* im Jahre 2008 angesehen, mit der konsequenterweise auch eine Umprofilierung der betriebenen Forschungen einherging. Die Periode von 2008 bis 2011 bildet den Gegenstand des folgenden Unterkapitels. Hier werden die Forschungsbereiche der Abteilung sowie weitere Mitarbeiterinnen – Frau Dr. Joanna Sobańska-Jędrych und Frau Dr. Beata Karpeta-Peć, früher Doktorandinnen von Prof. Zawadzka-Bartnik, – vorgestellt. Auf Grund dieser Textstelle kann festgestellt werden, dass die Forschungsziele der Abteilung für Glottodidaktik den aktuellen Forderungen nach unterschiedlichen Bildungskontexten nachkommen, indem die Forschungen interdisziplinär konzipiert werden. Als eine ausschlaggebende Determinante der wissenschaftlichen Bestrebungen betrachten die RepräsentantInnen der Warschauer Glottodidaktik die Mission der Universität Warschau, die die „Einheitlichkeit von Wissenschaft und Lehre“ zu erreichen sucht.

Das nächste Kapitel wird der Berufsbildung und den studentischen Praktika gewidmet. Besprochen wird die Geschichte der Berufsbildung von ihren Anfängen bis zur heutigen Zeit. Auf Grund der detaillierten Darstellung gewinnt man den Eindruck, dass die Aktivität in dieser Sphäre mit hohem Engagement und großer Zuwendung betrieben wird. Besonders wertvoll ist der Abschnitt, in dem Frau Zofia Kotowska ihre Erfahrungen als Leiterin der pädagogischen Praktika schildert. Hier bekommt der Leser Einblicke in die Funktionsweise des Praktikumssystems, das den Absolventen eine intensive Arbeitserprobung sowie eine gründliche Vorbereitung auf die Tätigkeit als Lehrer garantiert.

Besondere Aufmerksamkeit verdient das Kapitel *Gestern und heute. Mitarbeiter über ihre Berufsaktivität*, das Erinnerungen von Mitarbeiterinnen der Abteilung präsentiert und damit eine Ergänzung um persönliche Erfahrungen und Erlebnisse in Bezug auf die im vorangehenden Kapitel dargestellten Entwicklungsstationen der Abteilung für Glottodidaktik bietet. Auf diese Weise wird dem Leser aufs Neue ein Bild dieser Abteilung vermittelt – diesmal aber vor dem Hintergrund der persönlichen Einzelgeschichten ihrer Mitarbeiterinnen. Zu Wort kommen im behandelten Abschnitt Frau Dr. Hanna Szarmach-Skaza, Frau Zofia Kotowska sowie – in einem von Dr. Jaroszewska und Dr. Torenc durchgeführten Interview –

© for this edition by CNS

Prof. Zawadzka-Bartnik. Diese Autobiographien gewinnen umso mehr an Bedeutung, als sie auch andere MitarbeiterInnen in Erinnerung rufen. Zu ihnen gehören Autoritäten mit maßgeblichem Einfluss auf die Prägung von wissenschaftlichen Interessen und Haltungen, aber auch technisches Personal sowie Studenten und Absolventen der Warschauer Germanistik.

In dem 20 Seiten umfassenden Interview teilt Prof. Zawadzka-Bartnik nicht nur ihre persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse mit, die ihre berufliche Laufbahn geprägt haben, sondern sie beantwortet auch Fragen, die sich auf solche Problemfelder beziehen wie z. B.: Lehrerbildung in Polen, Lehrprogramme im Bereich der Methodik, Inhalte, die angehenden Fremdsprachlehrern vermittelt werden sollen, Konzeption der Abteilung für Glottodidaktik, Berufsbild des Deutschlehrers. Die Aussagen zu den genannten Problembereichen liefern dem Leser aufschlussreiche Ansichten und Impulse auf dem Gebiet der modernen Glottodidaktik, die umso mehr an Wert gewinnen, wenn man bedenkt, dass sie sich auf die umfangreiche wissens- und praxisbasierte Erfahrung von Prof. Zawadzka-Bartnik stützen.

Das letzte Kapitel beinhaltet ein Verzeichnis von Publikationen der Mitarbeiter der Abteilung für Methodik des Deutschunterrichts und der Abteilung für Glottodidaktik sowie ein Verzeichnis der Magister-, Doktor- und Habilitationsarbeiten, die in der Abteilung entstanden sind. Im ersten Teil bilden neben den Monographien und wissenschaftlichen Beiträgen zu glottodidaktischen Fragen auch Lehrprogramme, Lehrwerke für Deutsch als Fremdsprache und Hilfsmaterialien für den Deutschunterricht einen beträchtlichen Anteil. Die Veröffentlichungen der Mitarbeiter der Abteilung für Methodik des Deutschunterrichts und der Abteilung für Glottodidaktik zeugen von einem großen Spektrum der theorie- und praxisrelevanten Bereiche ihres Wirkens. Die Analyse der verzeichneten Publikationen lässt überdies die Konstatierung zu, dass die in Polen populären Lehrwerke für Deutsch als Fremdsprache unter der Feder der Mitarbeiter der Abteilung für Methodik des Deutschunterrichts und der Abteilung für Glottodidaktik entstanden sind.

Die Darstellung der Hauptfiguren des rezensierten Buches wird illustriert von 42 Fotos, die Porträts der MitarbeiterInnen der Abteilung für Methodik des Deutschunterrichts und der Abteilung für Glottodidaktik sowie Szenen von Feierlichkeiten und aus dem Alltag in der Abteilung präsentieren.

Den Lesekomfort steigern das im Buch enthaltene Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen und der Personenindex. Die Autoren der Publikation haben auch ein Verzeichnis der Publikationen angefügt, die sie zur Erstellung der Geschichte ihrer Abteilung benutzt haben.

Das rezensierte Buch liefert ein komplexes Bild der einzelnen Stationen der wissenschaftlichen, didaktischen und organisatorischen Entwicklung der Abteilung für Glottodidaktik. Ein großer Vorzug der Veröffentlichung besteht darin, dass die Aktivitäten der Abteilung vor dem Hintergrund der Einzelgeschichten ihrer MitarbeiterInnen, ihrer Erinnerungen und Erlebnisse dargestellt werden. Auf diese Weise kann man verfolgen, wie die einzelnen Biographien der WissenschaftlerInnen und DidaktikerInnen die Tätigkeit der Abteilung geprägt haben. Beobachten lässt sich dabei die Kontinuierlichkeit der von den einzelnen WissenschaftlerInnen vertretenen Konzeptionen. Auf der einen Seite werden sie von der Tradition, auf der anderen Seite von der Offenheit gegenüber den

© for this edition by CNS

Anforderungen der sich ändernden Wirklichkeit determiniert. Dank dieser Haltung haben 40 Jahre Wirkungsgeschichte der Abteilung für Glottodidaktik nicht zu unterschätzende Verdienste mit sich gebracht – nicht nur im Rahmen des Germanistischen Instituts der Warschauer Universität, sondern vor allem in der nationalen und internationalen Dimension. Insofern ist die rezensierte Publikation für alle auf dem Gebiet der Glottodidaktik tätigen WissenschaftlerInnen zu empfehlen. Die im Buch dargestellten glottodidaktischen Ansätze decken die noch zu erkundenden Gebiete der immer noch sehr jungen wissenschaftlichen Disziplin auf. Die in der Warschauer Abteilung für Glottodidaktik etablierten Konzepte bieten Paradigmen, welche sich auch in anderen Forschungs- und Lehrerausbildungsstätten erfolgreich adaptieren lassen. Das Aufgreifen dieser bewährten Konzepte und ihre weitere Entfaltung kann zur Erzielung fruchtbringender Fortschritte auf dem Gebiet der Glottodidaktik beitragen. Abgesehen vom wissenschaftlichen und bildungsrelevanten Wert der Leistungen der Warschauer Abteilung für Glottodidaktik ist aus Sicht der Rezensentin erwähnenswert, dass die erworbenen Verdienste mit einer Ausnahme (Herr Dr. Ireneusz Gaworski ist in der 40-jährigen Geschichte der Abteilung der einzige Mann) Frauen zu verdanken sind.

Anna Małgorzewicz

Iwona Bartoszewicz / Joanna Szczęk / Artur Tworek (Hrsg.): *Germanistische Linguistik im interdisziplinären Gefüge II* (= Beihefte zum Orbis Linguarum). Dresden-Wrocław 2011, 259 S.

Im Jahre 2006 wurde am Institut für Germanische Philologie der Universität Wrocław die erste internationale linguistische Konferenz aus der Reihe „Linguistische Treffen in Wrocław“ veranstaltet, der die Herausgabe eines Tagungsbandes folgte. 2011 wurde bereits der siebte Band aus dieser Serie auf den Markt gebracht. Wenn man sich alle Bände anschaut, kann man feststellen, dass ihre Forscher in den vergangenen Jahren unterschiedliche Schwerpunkte setzten. Das Jahr 2011 stand im Zeichen der Beziehung der Linguistik zu anderen Disziplinen.

Dem Band *Germanistische Linguistik im interdisziplinären Gefüge II* geht das Werk unter demselben Titel mit der römischen Eins voran. Die beiden Sammelwerke zeigen die Bandbreite der auf der Konferenz *Linguistische Treffen in Wrocław III* zur Sprache gebrachten Themen. Zahlreiche Schnittstellen und vielfältige Zusammenhänge zwischen der Linguistik und anderen Gebieten spiegeln sich in der vorliegenden reichhaltigen Palette an Untersuchungsgegenständen wider.

Die Autoren der Beiträge berühren zwar unterschiedliche linguistische Fragen, schöpfen aber dabei aus Erkenntnissen und Methoden, die für andere Fachbereiche typisch sind. Unter anderem dadurch entfaltet sich das Interdisziplinäre, das aus der modernen Linguistik nicht mehr wegzudenken ist. Die Herausgeber des Bandes bemerken im Vorwort zum ersten Teil, dass die Verhältnisse zwischen der Linguistik und anderen Disziplinen, die nicht immer mit der Linguistik in enger Verbindung stehen, nicht unproblematisch sind.

© for this edition by CNS